

# atomstopp

atomkraftfrei leben!

2. Quartal 2011, 36. Jahrgang, Nr. 215



ZWENTENDORF



WIR  
WOLLEN  
EIN

ATOMFREIES  
MITTELEUROPA!

STOP ATOMKRAFT  
WERKSCHLEIFER  
ENERGIE &  
MEIN DANKE

AKW'S  
ABSCHAFEN!  
STATT  
ALIA  
KOMMUNIKATION

www.atomstopp.at  
Atomstopp

atomstopp  
atomkraftfrei leben!  
www.atomstopp.at



Das Jahr 1986 war mit dem Super-GAU von Tschernobyl eine Zäsur für die Atomenergie. Anfangs wurden die Folgen vertuscht: Messungen von erhöhter radioaktiver Strahlung in der Nähe von schwedischen Atomkraftwerken waren das erste Anzeichen einer nuklearen Katastrophe – wo diese nukleare Katastrophe aber passierte, war anfangs unklar. Meldungen oder gar Warnungen vom Kraftwerksbetreiber oder einer staatlichen Aufsicht oder den sowjetrussischen Behörden? Fehlanzeige!

Erst als die Katastrophe nicht mehr zu vertuschen war, gab man zu: Ja – ein SuperGAU hat sich ereignet. Der größte anzunehmende Unfall – der Unfall, der eigentlich nie hätte passieren dürfen, war passiert: radioaktives Material wurde freigesetzt, weit über Europa hinweg verfrachtet. Und die radioaktive Wolke war unterwegs, über Österreich hinweg ... Das mehr als 1.000 km weit entfernte Tschernobyl war plötzlich ganz nahe.

In vielen Staaten gab es nach dem Tschernobyl-Unglück ein Umdenken: In einer Volksabstimmung im Jahr 1987 befürworteten die Italiener\_innen den Ausstieg aus der Atomenergie – drei italienische Atomkraftwerke wurden stillgelegt, ein viertes nicht mehr weitergebaut. Die Pläne in Österreich das AKW Zwentendorf doch noch aufzusperren, wurden endgültig begraben. Neue Atomkraftwerke wurden in Europa keine mehr geordert. Die Atom-

kraftwerke, die in den Jahren nach Tschernobyl noch ans Netz gingen, waren lange vorher schon im Bau gewesen. Die Zäsur nach Tschernobyl drückt sich auch im Alter der derzeit laufenden Atomkraftwerke aus: Über die Hälfte aller weltweit betriebenen Atomkraftwerke ist zwischen 20 und 30 Jahre alt, ein weiteres Drittel sogar zwischen 30 und 40 Jahre. Das Jahr 1986 bedeutete für die Atomenergie also einen massiven Einschnitt. Atomenergie war nicht mehr salonfähig.

25 Jahre später schien Tschernobyl jedoch schon fast vergessen. Zumindest in den Köpfen einiger Staatschefs. Von einer Renaissance der Atomenergie war die Rede – von Klimarettung mittels Einsatz der Atomenergie. Italien rüstet sich für den Einstieg, Deutschland verlän-

gert die Laufzeiten der Atomkraftwerke, in Tschechien will man Temelin ausbauen, die Slowakei baut Mochovce weiter, die EU-Kommission verbreitet gute Stimmung für die Atomkraft! Die Schweiz will ihre alten Atomkraftwerke durch neue ersetzen! Schweden macht seinen 1980 beschlossenen Atomausstieg rückgängig. In Finnland sollen weitere Atomkraftwerke gebaut werden. Weltweit scheint die Atomenergie auf dem Vormarsch.

Und dann passiert das Unglück in Fukushima – 11. März 2011: Und die Geschichte wiederholt sich. Massiv tritt Radioaktivität aus den Siedewasserreaktoren, die von Erdbeben und Tsunami schwer getroffen wurden. Die Bilder von den explodierten Reaktorgebäuden gehen um die Welt, die täglichen Horrormeldungen

**GESTERN**

**HEUTE**

**... MORGEN?**

**25 Jahre nach tschernobyl, stunde null in fukushima: nichts gelernt?**

**EINLADUNG ZUM BEDENKTAG IN LINZ AM 26. APRIL 2011**

**9 – 18 uhr, taubenmarkt:**  
– infobühne des zivilschutzverbandes  
– atomstopp\_infostand

**16 – 18 uhr, gemeindezentrum der martin-luther-kirche:**  
– präsentation von jugendprojekten  
– klimabündnis-workshop thema „konsum“  
– caritas-auslandshilfe-fotoausstellung „leben in der verstrahlten zone“

**18.30 uhr, martin-luther-kirche:**  
ökumenischer gedenkgottesdienst

veranstalter:  
atomstopp\_atomkraftfrei leben!  
mütter gegen atomgefahr  
antiatomkomitee  
klimabündnis oö  
umweltarbeit der diözese linz  
referat f. ökumene u. weltreligionen  
caritas auslandshilfe oö  
zivilschutzverband oö

über die ausgetretene radioaktive Strahlung, die das Meer verseucht, auf Tokio zutreibt, aber „ganz sicher nicht bis nach Österreich kommt.“ Und die Politik in Europa reagiert rasch: Die erst im vergangenen Herbst beschlossenen Laufzeitverlängerungen der deutschen Atomkraftwerke wird plötzlich wieder hinterfragt, die sieben ältesten Atomkraftwerke werden vorerst für drei Monate abgestellt. In Italien wird die Entscheidung über den Wiedereinstieg verschoben, in Schweiz die Neubaupläne auf Eis gelegt ... In Österreich macht man mobil mit der Idee eines EU-weiten Volksbegehrens zum Ausstieg aus der Atomenergie. Es tut sich plötzlich wieder etwas – wer gegen Atomenergie ist, wird plötzlich nicht mehr belächelt.

Welche Folgen die Katastrophe von Fukushima haben wird, ist nicht absehbar. Welches Leid durch diese nukleare Katastrophe angerichtet wird, lässt sich nur erahnen. Es ist jedenfalls zu hoffen, dass die Halbwertszeit der Erinnerung lang ist ... sehr lang ist ... dass Fukushima ein Umdenken in der Energiepolitik einläutet – zumindest in Europa, dass sich einzelne Staaten endgültig aus der Atomenergie zurückziehen und andere Staaten diesem Beispiel folgen werden ...

Am 26. April wird in Linz ein Bedenktag zum 25. Jahrestag von Tschernobyl abgehalten – unter dem Motto: GESTERN – HEUTE ... MORGEN? 25 Jahre nach Tschernobyl, Stunde Null in Fukushima: Nichts gelernt? – dazu laden wir herzlich ein!

Roland Egger  
Obmann  
atomstopp\_atomkraftfrei leben!



Mit der Forderung RAUS aus EURATOM ins Parlament ...

## EURATOM Volksbegehren

**Jenen 98.678 Österreicher\_innen sei an erster Stelle und ausdrücklich und herzlich gedankt, dass sie mit ihrer Unterschrift das EURATOM-Volksbegehren unterstützt und damit ihr Votum für ein NEIN zu ATOMENERGIE abgegeben haben.**

**Danke auch an alle Organisationen, Vereine, Institutionen, die das EURATOM Volksbegehren mitgetragen haben!**

Das Ziel, 100.000 Unterschriften zu bekommen und damit eine Behandlung des Volksbegehrens im Parlament zu erreichen, wurde leider ganz knapp verfehlt.

Der Eintragungszeitraum für das Volksbegehren endete wenige Tage vor der nuklearen Katastrophe von Fukushima und darin sind sich alle einig: Das Ergebnis des Volksbegehrens wäre jetzt ein anderes. Es wäre nicht das zweitschlechteste in der Geschichte der österreichischen Volksbegehren, sondern möglicherweise eines der erfolgreichsten. Immerhin zeigte eine Meinungsumfrage von OEKONSULT wenige Tage

nach Fukushima ein interessantes Bild: Mehr als 82% der Österreicher\_innen bedauerten, das EURATOM-Volksbegehren nicht unterschrieben zu haben.

Kritiker\_innen des Volksbegehrens haben im Vorfeld schon gemeint, das Thema „EURATOM“ oder überhaupt „Atomenergie“ habe derzeit (wohlgemerkt VOR der Katastrophe von Fukushima) zu wenig Emotionalität und man würde das Volksbegehren zu einer „Unzeit“ starten; „leichter“ würde man sich tun, die notwendigen Unterschriften zu bekommen, wenn „etwas passieren würde“ ... Genau damit wollten wir aber nicht arbeiten oder die Österreicher\_innen zum Unterschreiben des Volksbegehrens motivieren. Wir wollten keine Bilder von Leid, keine Bilder von Menschen auf der Flucht vor einer nuklearen Katastrophe ... zur Untermalung des Volksbegehrens und um ein möglichst gutes Ergebnis zu erzielen.

Jene 98.678 Österreicher\_innen, die das Volksbegehren ohne Bilder von der Katastrophe von Fukushima unterschrieben haben, können stolz auf sich sein. Wir als Initiator\_innen

des Volksbegehrens sind es jedenfalls.

Die Ereignisse in Fukushima überschatten alles und es ist aus unserer Sicht kein Platz sich hier auszubreiten, warum das EURATOM-Volksbegehren knapp gescheitert ist. Gescheitert in dem Sinne, dass es nicht im Parlament behandelt werden muss.

Das Thema „EURATOM“ und die Mitgliedschaft Österreichs bei diesem europäischen Atomförderverein sind jedenfalls präsenter denn je und die Politik überschlägt sich derzeit mit Ideen, wie man den weltweiten Atomausstieg schaffen kann. Auch über EURATOM wird heftig diskutiert. Und das völlig zu Recht: Im Herbst stehen weitere Entscheidungen bei EURATOM an – das Forschungsprogramm soll verlängert, weitere 2 Milliarden Euro für die Atomforschung zur Verfügung gestellt werden, u.a. dafür, dass die europäische Atomindustrie „wettbewerbsfähiger“ wird.

Wenn Österreich, repräsentiert durch ÖVP-Forschungsministerin Beatrix Karl, dem Vorschlag zustimmt, macht man die Antiatom-Politik hierzulande erneut lächerlich.

Die Kampagne „Österreich – RAUS aus EURATOM“ wird jedenfalls fortgesetzt. Alleine im Monat März 2011 haben 16 Gemeinden Resolutionen zum Ausstieg Österreichs aus dem

EURATOM-Vertrag beschlossen! In Oberösterreich und in Vorarlberg fordert jede 5. Gemeinde den Ausstieg aus EURATOM, in Salzburg bereits jede 7. Gemeinde!

[www.raus-aus-euratom.at](http://www.raus-aus-euratom.at)

Oppositionspolitiker\_innen mit Forderung RAUS aus EURATOM



## Information in eigener Sache – Mitglied bei atomstopp werden!

Wenn Sie/ihr unsere Arbeit für eine atomkraftfreie Welt unterstützen wollen/wollt, laden wir Sie/euch herzlich ein, Mitglied des Vereins atomstopp\_atomkraftfrei leben! zu werden.

Der jährliche Mitgliedsbeitrag beträgt 10 Euro.

Auf Wunsch werden dann die Presseaussendungen des Vereins per Email an Sie/euch verschickt, das atomstopp zumindest viermal jährlich per Post zugestellt und auf Wunsch werden/werdet Sie/ihr zu Aktionen des Vereins eingeladen – in jedem Fall aber zur jährlichen Generalversammlung (findet traditionell Anfang Februar eines jeden Jahres statt).

Das Mitgliedsformular kann auf Wunsch gerne per Post zugeschickt werden - bitte um Kontakt unter: Telefon: 0732 77 42 75 oder per Email: [post@atomstopp.at](mailto:post@atomstopp.at) - das Formular gibt es auch unter: [www.atomkraftfrei-leben.at/verein.php](http://www.atomkraftfrei-leben.at/verein.php) zum Herunterladen.

### Impressum:

Medieninhaber und Herausgeber: atomstopp\_atomkraftfrei leben!  
Zulassungsnummer: GZ 03Z034981M  
F.d.l.v.: Roland Egger; Texte, Layout, grafische Umsetzung: Roland Egger  
Gabriele Schweiger, Claudia Kothgassner, Michael Reitingner  
Redaktion: Promenade 37, 4020 Linz, Tel: (0732) 774275  
Homepage: [www.atomkraftfrei-leben.at](http://www.atomkraftfrei-leben.at), Email: [post@atomstopp.at](mailto:post@atomstopp.at)  
Spendenkonto: Hypo Landesbank, BLZ 54000, KtoNr. 205377  
Druck: Plöchl Druck GmbH, 4240 Freistadt; gedruckt mit oekostrom  
atomstopp wird unterstützt vom Land Oberösterreich und der Stadt Linz

